

Ungewohnter Besuch im Kloster Hermetschwil

Autor(en): **Füglister, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **49 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZIVILSCHUTZORGANISATION BREMGARTEN-ZUFIKON

Ungewohnter Besuch im Kloster Hermetschwil

Im Rahmen der einwöchigen kommunalen Übung vom 15. bis 19. Oktober 2001 der Zivilschutzorganisation (ZSO) Bremgarten-Zufikon standen rund 60 Dienstpflichtige im Einsatz. Während die Mannschaften der Anlagewarte, der Versorgungsgruppe und des Bevölkerungsschutzes ihren angestammten Aufgaben nachgingen, kam es bei den elf Leuten des Dienstes «Kulturgüterschutz» zu eher ungewöhnlichen Begegnungen in den ehrwürdigen Gemäuern des Klosters Hermetschwil.

THOMAS FÜGLISTALER

Arthur Kuratle, Chef ZSO, erläuterte zu Beginn der anspruchsvollen Arbeitswoche kurz das Reformprojekt «Bevölkerungsschutz XXI». Es sieht als Schwerpunkt die Delegation von bisherigen Bundesaufgaben auf Kantons- und Gemeindeebene vor. Der Umbau des Zivilschutzes kommt im nächsten Jahr vor das eidgenössische Parlament.

Kulturgut, Inventar und Verpackungsmaterial

Unter der Leitung von Heinz Keller, Roger Stoppa und Jörg Matthis kamen acht Aspiranten in den «Genuss» von haufenweise Theorie rund um die Aufgaben und Ziele des Kulturgüterschutzes. «Als Kulturgüter gelten vor allem Kunst- oder geschichtliche Denkmäler; Gruppen von Bauten, die als Ganzes von historischem Interesse sind. So zum Beispiel die Altstadt von Bremgarten. Auch Bibliotheken, Museen und Archive», präziserte Keller: «Im Vordergrund steht ganz klar der bestmögliche Schutz des kulturellen Erbes vor den Auswirkungen bewaffneter Konflikte oder bei Katastrophenfällen.» Als Hilfsmittel stehen

Die Anfänge der Benediktinerinnen-Abtei gehen auf das Doppelkloster Muri zurück. Die Gründung erfolgte 1082 durch Abt Gisbert mit der Einsetzung von Schwestern, die aus dem mit St. Blasien/Schwarzwald verbundenen Frauenkloster Berau stammten.

In der Zeit des Klostersturms im Kanton Aargau wurde Hermetschwil von der Regierung aufgehoben. Später war es wieder möglich, mit Bewilligung der Regierung, Novizinnen aufzunehmen. Im Jahre 1973 erzielt das Kloster seine volle Existenzberechtigung zurück.

dem Dienst nebst umfangreichen Werkzeugen, Verpackungsmaterial und Literatur zwei Instrumentarien zur Verfügung: die Inventur und die Evakuationsplanung. Zielsetzung: Im Falle einer drohenden Beschädigung – oder erfolgten Zerstörung – von Kulturgütern anhand möglichst vollständiger und geeigneter Unterlagen eine Restaurierung (oder gegebenenfalls Neukonstruktion) zu ermöglichen. Einen weiteren Ansatz sollte die Theorie in der Praxis beweisen: War es im vergangenen Jahr die Kapuzinerkirche des St.-Josefsheim in Bremgarten, wo erstmals eine komplette Inventur erstellt worden war, weitete der KGS diesmal seine Übung auf die Klosterkirche Hermetschwil aus.

Eine fremde Welt...

Auf eine vorgängige Anfrage der ZSO bei der Kirchgemeinde Hermetschwil zeigte sich deren Archivar, Rolf Oldani, erfreut über den geplanten Einsatz des Kulturgüterschutzes. Verhilft doch der KGS – quasi ein Nebeneffekt – der Klosterkirche beziehungsweise der Kirchgemeinde als Besitzerin zu einer wertvollen Dokumentation. Nicht zuletzt profitiert auch die Feuerwehr von diesen exakt erarbeiteten Unterlagen und dem umfangreichen Sicherstellungsordner. Die Klosterkirche, um 1603 im nachgotischen Stil erbaut, strahlt eine angenehme Ruhe und Beschaulichkeit aus. Dem gewundenen Weg hinab zum Eingang der Kirche ist ein lieblicher Park angegliedert. Im Innern datiert die Ausstattung aus dem 17. und frühen 18. Jahrhundert.

Mit Messband und Schraubenzieher

Ohne die Äbtissin, Schwester Angelika, welche bei den Bestandesaufnahmen der zahlreichen Einzelobjekte Erstaunliches zu Tage förderte, wären die Zivilschutzleute wohl ziemlich überfordert gewesen. In der Folge arbeiteten die Zivilschutzangehörigen als kleine Teams, vornehmlich Schreiner, Restauratoren, Fotografen und Kunststudenten, zielgenau am Inventar der Kirche. Jedes Stück wurde bezeichnet, auf Film gebannt und präzise auf Lage, Grösse, Gewicht, Demontagemöglichkeit sowie Transportfähigkeit untersucht. Eine langwierige Arbeit auf Gerüsten und im Gefahrenbereich von unersetzlichen Kleinoden. Aus den gewonnenen Daten entstanden Objektblätter, welche wiederum in die Evakuationsplanung einfließen.

KGS-Dienstchef Matthis: «Es ist erstaunlich, wie die jungen Leute an dieser Aufgabe wachsen. Am Anfang war da noch Skepsis,

aber nun wird fotografiert, gemessen und gezeichnet was das Zeug hält!» Dann lächelnd: «Auch ein Weg, um Verständnis zur Kultur zu fördern...»

Allein im Einzugsgebiet der ZSO Bremgarten-Zufikon listet das Hauptinventar rund 150 schützenswerte Objekte auf! Für die Vergabe der Aufträge zeichnet die Kantonale Denkmalpflege verantwortlich. An künftigen Aufgaben herrscht demzufolge kein Mangel. □



Koordinierter Einsatz bringt Effizienz.

FOTOS: T. FÜGLISTALER



Messband, Schreibstift und Fotoapparat können teilweise nur nach einer «Kletterpartie» richtig eingesetzt werden.